



Seifert, Jannis

Ethnisierung organisierter Kriminalität. Mediale Konstruktionen in Bild und Süddeutscher Zeitung

SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (1/2026), 54-70.

doi: 10.7396/2026_1_E

Um auf diesen Artikel als Quelle zu verweisen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:

Seifert, Jannis (2026). Ethnisierung organisierter Kriminalität. Mediale Konstruktionen in Bild und Süddeutscher Zeitung, SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (1), 54-70, Online: https://dx.doi.org/10.7396/2026_1_E.

© Bundesministerium für Inneres – Sicherheitsakademie / Verlag Österreich, 2026

Hinweis: Die gedruckte Ausgabe des Artikels ist in der Print-Version des SIAK-Journals im Verlag Österreich (<https://www.verlagoesterreich.at/>) erschienen.

Online publiziert: 4/2026 [ENREF 1](#)

Ethnisierung organisierter Kriminalität

Mediale Konstruktionen in Bild und Süddeutscher Zeitung



JANNIS SEIFERT,
Soziologe und Politikwissenschaftler, Masterabschluss in Staatswissenschaften, Universität Erfurt.

Diese Arbeit analysiert gesellschaftliche Wahrnehmungen organisierter Kriminalität (OK) in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung ethnischer Zuschreibungen. Im Fokus stehen zwei medial konstruierte Phänomenbereiche: die ethnisch organisierte Kriminalität mit italienischer (EOKIT) und mit türkisch-arabischer Zuschreibung (EOKAT). Ziel ist es, migrations- und sicherheitspolitische Narrative sowie deren politische Anschlussfähigkeit zu rekonstruieren. Analytisch stützt sich die Untersuchung auf die Alien Conspiracy Theory und das Konzept der Versicherheitlichung. Die Ergebnisse zeigen deutliche Asymmetrien in der medialen Wahrnehmung und in den daraus abgeleiteten Policy-Forderungen: Während EOKIT nahezu ausschließlich selbstreferenziell und als transnational ökonomisch agierend dargestellt wird, erscheint EOKAT – insbesondere in der Bild-Zeitung – stark kulturell, religiös und migrationspolitisch aufgeladen. Dieses mediale Othering verstärkt stigmatisierende Narrative und spiegelt sich in selektiven politischen Maßnahmen wider, etwa in der exklusiven Fokussierung auf EOKAT im Rahmen der „Allianz gegen Clankriminalität“ (BMI 2023). Die qualitative Medienanalyse basiert auf 66 Artikeln aus Bild und Süddeutscher Zeitung (2023) und auf einem deduktiv entwickelten Kategoriensystem zur Auswertung zentraler Narrative zu Bedrohung, Herkunft und politischen Forderungen. Die Analyse plädiert für eine faktenbasierte sicherheitspolitische Debatte und einen bewussteren medialen Sprachgebrauch – sowohl auf politischer als auch auf journalistischer Ebene.¹

1. EINFÜHRUNG

Im Jahr 2023 initiierte die damalige deutsche Bundesinnenministerin Nancy Faeser die „Allianz gegen Clankriminalität“, um – laut eigener Aussage – „die Kräfte von Bund und Ländern weiter zu bündeln und die gemeinsamen Anstrengungen gegen die kriminellen Clanstrukturen in Deutschland zu intensivieren“ (BMI 2023). Obwohl diese Initiative auf der Website des Bundesministeriums des Innern im Rahmen der Strategie zur Bekämpfung schwerer und organisierter Kriminalität

verortet wird, impliziert der Begriff „Clankriminalität“ einen ethnischen Bias: Gemeint ist primär organisierte Kriminalität mit türkisch-arabischer Zuschreibung. Ein vergleichbares sicherheitspolitisches Signal gegenüber beispielsweise italienisch konnotierten Erscheinungsformen organisierter Kriminalität blieb hingegen aus.

Diese asymmetrische Behandlung verweist auf tiefgreifende Unterschiede in der gesellschaftlichen Wahrnehmung organisierter Kriminalität. Anhand einer systematischen Medienanalyse von Artikeln

der Bild und der Süddeutschen Zeitung zeigt der Beitrag, wie Narrative, politische Forderungen und ethnische Zuschreibungen ineinandergreifen und welche sicherheitspolitischen Schlussfolgerungen daraus gezogen werden (sollten).

Seit der deutschen Wiedervereinigung hat das Phänomen der organisierten Kriminalität in Deutschland erhebliche mediale Aufmerksamkeit erfahren. Auffällig ist dabei insbesondere die wiederkehrende Verknüpfung zwischen Aktivitäten organisierter Kriminalität und ethnischer Herkunft (vgl. von Lampe 2022, 7). Sie haben ein Schlaglicht auf die öffentliche Wahrnehmung und Besorgnis hinsichtlich organisierter Kriminalität mit ethnischer Zuschreibung geworfen. Diese Ereignisse stehen zugleich für zwei der derzeit prominentesten Erscheinungsformen organisierter Kriminalität: die italienische (EOKIT) und die türkisch-arabische (EOKAT). In dieser Arbeit werden die Bezeichnungen EOKIT (ethnisch organisierte Kriminalität mit italienischer Zuschreibung) und EOKAT (mit türkisch-arabischer Zuschreibung) verwendet. Diese begriffliche Differenzierung folgt dem Anspruch, gesellschaftliche Wahrnehmungen und mediale Repräsentationen analytisch zu erfassen, ohne reale ethnische Zugehörigkeiten zu unterstellen. Der Fokus liegt auf der Zuschreibungsebene – nicht auf der tatsächlichen Herkunft von kriminellen Akteurinnen und Akteuren.

Die Bedeutung der Ereignisse, die jeweils mit EOKIT bzw. EOKAT in Verbindung stehen, fallen unterschiedlich aus: Das „Massaker von Duisburg“ gilt als seltene Gewalttat innerhalb der EOKIT in Deutschland und hat nur kurzfristig zu einer Sensibilisierung für potenzielle Gefahren aus diesem Umfeld geführt (vgl. Sergi/Rizzuti 2021, 22; eigene Übersetzung). In der Folge entstand eine situative moralische Panik, in der wirtschaftliche

Aktivitäten italienischstämmiger Migrantinnen und Migranten unter Generalverdacht gerieten: „Können wir jetzt noch auf eine Pizza ins italienische Restaurant gehen oder müssen wir denken, dass die alle Mafiosi sind?“ (Braun 2007; vgl. auch Mafia nein danke 2022).

Demgegenüber erfährt EOKAT – meist als Clankriminalität bezeichnet – seit den 2020er Jahren kontinuierlich hohe mediale und politische Aufmerksamkeit. Rohde u.a. zählen sie zu den „aktuellsten sicherheitspolitischen Themen in Deutschland“ (Rohde et al. 2023). Prominente Fälle wie der KaDeWe-Überfall oder der Diebstahl der Goldmünze aus dem Bode-Museum verstärkten die öffentliche Wahrnehmung (vgl. Gehrke 2017; Dienstbühl 2024, 2f). Im Herbst 2023 wurde das Phänomen durch die Herstellung von Bezügen zur Terrororganisation Hamas erneut medial aufgeladen (vgl. Bartosz 2023). Neue politische Aufmerksamkeit für EOKIT entstand hingegen erst 2021 durch einen Untersuchungsausschuss im Thüringer Landtag sowie kurzzeitig durch die internationale Operation Eureka im Jahr 2023 (vgl. Thüringer Landtag 2024).

Der Beitrag analysiert, wie divergent beide Phänomene organisierter Kriminalität – EOKIT und EOKAT – medial dargestellt werden, und inwiefern sich innerhalb von Leitmedien auch die politische Kommunikation einschließlich öffentlicher Forderungen zu ihrer Bekämpfung unterscheidet. Angesichts der sicherheitspolitischen Relevanz des Themas und seiner medialen Aufladung können politische Maßnahmen auf problematische Weise zur Stigmatisierung bestimmter Communities führen – insbesondere dann, wenn sie nicht auf fundierter Analyse beruhen. Die mediale Berichterstattung wird in der vorliegenden Arbeit als ein Ort verstanden, an dem diskursive Bedeutung, Bedrohung und Zugehörigkeit generiert werden. Die

Resultate dieses Prozesses sind nicht deckungsgleich mit gesellschaftlichen Wahrnehmungen – wo ließe sich deren Summe auch kondensiert erfassen? –, sie ermöglichen jedoch eine profunde Annäherung an dominante mediale Narrative und deren politische Anschlussfähigkeit.

Die Untersuchung basiert auf einer qualitativen Medienanalyse von 66 Artikeln aus Bild und Süddeutscher Zeitung aus dem Jahr 2023. Ein deduktiv entwickeltes Kategoriensystem ermöglichte die Auswertung zentraler Narrative zu Bedrohung, Herkunft und politischen Forderungen. Analytisch stützt sich die Arbeit auf die Alien Conspiracy Theory sowie auf das Konzept der Versicherheitlichung, das als heuristische „Blackbox“ im Rahmen der theoretischen Einordnung in Kapitel 4 verwendet wird (vgl. Kleemans 2014; Eski/Sergi 2023; Buzan et al. 1998; Stritzel 2011). Amtliche Statistiken und wissenschaftliche Literatur dienen der weiteren Kontextualisierung. Systematische Analysen zur medialen Darstellung ethnisch organisierter Kriminalität in Deutschland liegen bislang nur in begrenztem Umfang vor (vgl. z.B. Pruss 2014).

Ausgehend von diesen Beobachtungen lautet die Forschungsfrage: Inwiefern manifestieren sich Unterschiede in der gesellschaftlichen Wahrnehmung verschiedener EOK-Phänomene (EOKIT und EOKAT) in politischen Forderungen zur Bekämpfung derselben? Die Analyse bezieht sich auf das Kalenderjahr 2023 – einerseits forschungspragmatisch als aktuelles Untersuchungsjahr, andererseits aufgrund zahlreicher einschlägiger Ereignisse, wie etwa der Operation Eureka, eines umstrittenen Abschiebungsvorstoßes von Bundesinnenministerin Faeser, sowie medialen Reaktionen auf die Ereignisse vom 7. Oktober.

Während kritische Reflexionen zur Alien Conspiracy Theory erklären, wie ethnische Minderheiten mit Kriminalität in

Verbindung gebracht werden, liefert die Theorie der Versicherheitlichung Erklärungsansätze dafür, wie solche Zuschreibungen politisch anschlussfähig und institutionalisiert werden. Beide Konzepte dienen in dieser Arbeit der Analyse, ohne jedoch den Anspruch zu erheben, politische Maßnahmen im Einzelnen rekonstruieren zu wollen. Ziel ist es vielmehr, Unterschiede in der politischen Reaktion auf die jeweiligen medialen Narrative über EOKIT und EOKAT herauszuarbeiten.

2. HAUPTTEIL

2.1 Theoretische Perspektiven zu organisierter Kriminalität und deren gesellschaftlichen Wahrnehmung

Auch wenn die vorliegende Analyse keine ontologische Klärung der Begriffe Organisierte Kriminalität (OK), Mafia oder Clankriminalität intendiert, so bildet deren begriffliche und konzeptionelle Differenzierung einen essentiellen theoretischen Referenzrahmen. Die folgenden Ausführungen diskutieren zentrale Definitionsansätze und Abgrenzungen, um die Grundlage für die spätere diskursanalytische Untersuchung medialer Deutungsmuster zu legen.

2.2 Verhältnis von Organisierter Kriminalität, Mafia und Clankriminalität zueinander

2.2.1 Organisierte Kriminalität

Ein international konsensfähiger Begriff organisierter Kriminalität fehlt bis heute – sowohl in der Wissenschaft als auch in der Strafverfolgung (vgl. Albanese 2000, 411). Im rechtspositivistischen Sinne ist kriminell, was der Gesetzgeber bestimmt; diese Definition unterliegt gesellschaftlichem Wandel, was internationale Kooperation erschwert (vgl. Jakobi/Haunschild 2015, 2). Trotz begrifflicher Uneinigkeit lassen sich zwei zentrale Strukturmerkmale

benennen: Organisation (als Form) und Verbrechen (als Inhalt) (vgl. Paoli 2002; Kleemans 2014). Reuter betont mit seinem Konzept des „disorganised crime“ die Fluidität illegaler Märkte und relativiert damit die Vorstellung stabiler Strukturen (vgl. Reuter 1983, 132f). Insbesondere bei mafia-ähnlichen Formen organisierter Kriminalität ist die sozio-kulturelle Einbettung entscheidend, um über rein zweckrationale Modelle hinauszugehen.

2.2.2 Mafia

Die Mafia wird in der Forschung als besonders stark sozio-kulturell verankerte Form von OK verstanden. Der Begriff wird zunehmend als sozial-funktionales Konzept gebraucht, das nicht auf eine bestimmte Ethnie oder Herkunft beschränkt ist. Er bezeichnet eine Form organisierter Kriminalität, die durch territoriale Kontrolle, informelle Machtausübung und enge lokale Einbindung gekennzeichnet ist (vgl. Sergi 2017; Sciarrone/Storti 2014). Auch Phänomene in Albanien, im postsowjetischen Raum oder in Japan werden unter dem Begriff Mafia gefasst (vgl. Catino 2019; Arsovska 2015).

Zentral für das Verständnis von Mafia-Organisationen ist ihre Fähigkeit zur Konnivenz, also zu langfristigen Beziehungen mit lokalen Akteuren, die soziale Akzeptanz, institutionelle Toleranz und politische Einflussnahme ermöglichen (vgl. Schulte-Bockholt 2006, zit. n. Sergi 2017, 41). Im Unterschied dazu handeln andere OK-Gruppen meist episodisch, netzwerkartig und ohne vergleichbare Einbettung. Storti und Sciarrone deuten die Mafia daher als politisches Subjekt (vgl. Sciarrone/Storti 2014, 41; eigene Übersetzung).

Dass Mafia-Phänomene auch außerhalb ihrer Ursprungsregionen existieren können, zeigt sich etwa in der Präsenz von EOKIT-Gruppierungen in Deutschland. Deren

Aktivitäten sind jedoch nicht automatisch Ausdruck einer kulturellen Reproduktion, sondern Ergebnis opportunistischer Anpassung an lokale Bedingungen – ein Prozess, den Rizzuti und Sergi als „bedingten Opportunismus“ beschreiben (Sergi/Rizzuti 2021, 26f; eigene Übersetzung). Damit wird deutlich, dass Akteure außerhalb ihres originären sozialen Umfelds häufig Merkmale allgemeiner OK aufweisen, ohne noch als Mafia im engeren Sinne zu gelten. Die Entstehung mafiatypischer Organisationen hängt somit weniger von Migration als vom gesellschaftlichen Kontext ab (vgl. Varese 2011; Sciarrone/Storti 2014). Sergi (Sergi 2017) beschreibt ein Kontinuum zwischen allgemeiner OK und mafiatypischen Formen – eine Perspektive, die für die Analyse von Mafia-Phänomenen in fremden Kontexten besonders relevant ist (vgl. Sergi 2017; Dagnes et al. 2018; Varese 2013; Sciarrone/Storti 2014).

2.2.3 Clankriminalität

Im Gegensatz zu international etablierten Begriffen wie Mafia oder OK handelt es sich bei Clankriminalität um ein vornehmlich deutsches, medial konstruiertes Konzept. Seine Genese ist weniger von kriminologischer Theorie als vielmehr von diskursiven Dynamiken innerhalb der medialen und politischen Öffentlichkeit geprägt. Erst in den 2010er Jahren wurde der Begriff durch wiederkehrende Berichterstattung popularisiert und anschließend von staatlichen Institutionen – etwa dem deutschen Bundeskriminalamt (BKA) oder einzelnen Landeskriminalämtern deutscher Bundesländer – übernommen (vgl. von Lampe 2022, 7).

Diese spezifische Herkunft verleiht dem Begriff eine starke normative Aufladung. Anders als die Mafia, die als sozial-funktionale Organisationsform jenseits ethnischer Zuschreibungen verstanden wird, verbindet Clankriminalität Krimi-

nalität, Herkunft und familiäre Struktur. Im medialen und sicherheitspolitischen Diskurs wird der Begriff zumeist auf arabischstämmige Großfamilien angewendet – insbesondere auf die Mhallami, eine ursprünglich im Südosten der Türkei beheimatete arabische Minderheit (vgl. von Lampe 2022, 10; Kern 2015, 191f).

Theoretisch lässt sich die gesellschaftliche Wahrnehmung sogenannter Clans über klassische soziologische Perspektiven fassen. Durkheim begreift Clans als segmentäre Basiseinheiten vormoderner Gesellschaften (vgl. Durkheim 1988, 230), Luhmann spricht von „archaischen Sozialordnungen“, in denen Identität, Normen und Loyalität aus familialer Zugehörigkeit hervorgehen (Luhmann 2015, 54). Diese Perspektive verdeutlicht, warum Clans im öffentlichen Diskurs häufig als „Gegenwelten“ zur staatlichen Ordnung inszeniert werden: als abgeschlossene Räume mit eigenen Wertesystemen und Loyalitätsbeziehungen – eine Logik, die insbesondere von sicherheitspolitischen Akteuren übernommen wird (vgl. BKA 2023, 27).

So beschreibt das BKA Clans als „informelle soziale Gruppen“, deren Mitglieder sich durch ein starkes Zugehörigkeitsgefühl, geteilte Werte und eine hierarchische Struktur auszeichnen. Clankriminalität wird dementsprechend als kriminelles Verhalten verstanden, das aus dieser alternativen sozialen Ordnung hervorgeht und in Konkurrenz zur geltenden Rechtsordnung steht. Zugleich betont das BKA regelmäßig die potenzielle Demokratiegefährdung durch solche Gruppierungen (vgl. BKA 2024, 48; BKA 2023, 27).

Diese Zuschreibungen erzeugen eine klare soziale Divergenz: Clans erscheinen als strukturell inkompatibel mit der deutschen Gesellschaft. Ihre Darstellung als „ethnisch abgeschottete Subkulturen“ (BKA 2020, 30) verbindet kulturelle Dif-

ferenz mit einem politischen Ordnungsproblem. Gleichzeitig bleibt unklar, wie Clankriminalität empirisch zu bestimmen ist. Eine einheitliche Definition existiert nicht; selbst innerhalb staatlicher Institutionen variiert die Begriffsverwendung deutlich. Während etwa das Landeskriminalamt (LKA) Berlin alle Gruppen mit Herkunft aus der Arabischen Liga einbezieht, beschränkt sich das LKA Nordrhein-Westfalen (NRW) auf Familien mit libanesisch-türkischem Hintergrund, während Niedersachsen den Begriff auch auf den Westbalkan, Georgien und den Sudan ausweitet (vgl. von Lampe 2022, 10; Senatsverwaltung für Inneres und Sport 2022, 2).

Auch kriminologisch ist die Verbindung zwischen familiärer Struktur und OK nicht eindeutig. Studien aus den Niederlanden zeigen, dass familiäre Netzwerke zwar eine Rolle bei der Verteilung illegaler Aktivitäten spielen können, aber keine kohärente, generationenübergreifende Organisationsform darstellen. Die Annahme, kriminelles Verhalten werde „vererbt“, lässt sich empirisch nicht belegen (vgl. Moors/Sapens 2020, 233).

Insgesamt erscheint der Begriff der Clankriminalität weniger als analytisch trennscharfes Konzept denn als diskursive Figur mit hoher politischer und gesellschaftlicher Resonanz. Seine Wirkmacht liegt weniger in theoretischer Präzision als in der Fähigkeit, gesellschaftliche Ängste zu mobilisieren. Clankriminalität ist im Unterschied zu OK und Mafia kein analytisch konsistenter Begriff, sondern ein diskursives Konstrukt mit hohem Stigmatisierungspotenzial durch die Verknüpfung von Kriminalität mit Genealogie und Ethnizität. Für die vorliegende Analyse ist diese diskursive Konstruktion zentral: Sie zeigt, wie über Narrative von Fremdheit, Kulturalität und Illegalität bestimmte Gruppen markiert, problematisiert und politisch adressierbar gemacht werden.

3. EMPIRISCHE BEFUNDE IN DEUTSCHLAND

3.1 EOKIT

Deutschland gilt als zentraler Standort für EOKIT-Aktivitäten außerhalb Italiens – begünstigt durch Infrastruktur wie den Frankfurter Flughafen, den Hamburger Hafen und die geografische Nähe zu Italien (vgl. Sergi/Rizzuti 2021, 57; eigene Übersetzung). Die 'Ndrangheta dominiert dabei das Feld; laut BKA operieren 18 bis 20 sogenannte locali in Deutschland, vor allem in NRW, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen (vgl. Rizzuti/Sergi 2021, 59; eigene Übersetzung). Weitere Gruppierungen wie Cosa Nostra, Camorra, Stidda und Sacra Corona Unita sind ebenfalls aktiv, wenn auch deutlich schwächer vertreten. Ihre Aktivitäten umfassen vor allem Drogen- und Waffenhandel, Geldwäsche, illegale Investitionen und Produktpiraterie (vgl. BKA 2024; Deutscher Bundestag 2019). Eine Einordnung als Mafia im engeren Sinne wird jedoch von Storti und Sciarrone zurückgewiesen: Zwar existieren infiltrative, wirtschaftlich orientierte Netzwerke, es fehlt jedoch an politischer Einflussnahme, sozialer Kontrolle und tiefer lokaler Einbettung – zentrale Merkmale mafiöser Strukturen (vgl. Storti/Sciarrone 2014 54ff; eigene Übersetzung).

3.2 EOKAT

Laut Bundeslagebild OK konzentrieren sich die meisten Ermittlungen auf Personen mit Herkunft aus der Gruppe der Mahallami – vor allem in Berlin, NRW (vgl. Zigmann 2015, zit. nach von Lampe 2022, 11). Erfasst werden insbesondere Delikte wie Drogen- und Eigentumskriminalität, Geldwäsche und Gewaltverbrechen (vgl. BKA 2021, 27; BKA 2022, 30). In NRW wird mit der sogenannten „Politik der 1000 Nadelstiche“ auch allge-

meine Kriminalität systematisch verfolgt (vgl. Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen o.J.).

Die Einstufung von Clankriminalität als mafiaähnlich bleibt umstritten. Zwar beschreibt das Institut für Neue Soziale Plastik (2024) Mechanismen sozialer Kontrolle, doch es fehlen politischer Einfluss, territoriale Kontrolle und monopolistische Marktstrategien – zentrale Merkmale klassischer Mafiaorganisationen. Auch internationale Beobachterinnen und Beobachter wie die Global Initiative Against Transnational Organized Crime (2023) erkennen in Deutschland keine strukturell staatlich eingebetteten mafiösen Netzwerke im engeren Sinne (vgl. Global Initiative Against Transnational Organized Crime 2023).

Nach dem maßgeblichen Jahr der Analyse (2023) zeigt sich im Bundeslagebild Organisierte Kriminalität 2024 des BKA, dass der Begriff Clankriminalität deutlich zurückhaltender und seltener verwendet wird als in früheren Berichten. Er erscheint nicht mehr als eigenständige analytische Kategorie, wird jedoch weiterhin beschreibend genutzt, um bestimmte Ermittlungsverfahren mit Bezug zu Angehörigen arabischstämmiger Großfamilien zu kennzeichnen (vgl. BKA 2025).

3.3 Vergleichende Einschätzung

EOKIT-Gruppen wie die 'Ndrangheta sind in Deutschland gut dokumentiert, agieren jedoch primär wirtschaftlich und weisen keine tiefere soziale oder politische Verankerung auf. Entsprechend werden sie im deutschen Kontext meist der OK zugerechnet, nicht als Mafia bezeichnet.

EOKAT wird dagegen durch eigene Lagebilder, politische Sprachregelungen („Clankriminalität“) und Maßnahmen wie die „1000 Nadelstiche“ besonders hervorgehoben. Dies verweist auf eine eigenständige institutionelle und kommunikative

Priorisierung des Phänomens. Die empirischen Befunde zu EOKIT und EOKAT bilden damit den Kontext für die anschließende Diskursanalyse.

4. THEORETISCHER HINTERGRUND: WAHRNEHMUNG UND POLITISCHE REAKTION AUF ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Die Wahrnehmung von OK lässt sich theoretisch mit zwei Ansätzen rahmen: der Alien Conspiracy Theory und dem Konzept der Versicherheitlichung. Beide erklären, wie sicherheitspolitische Forderungen aus medialen Wahrnehmungen entstehen.

4.1 Alien Conspiracy Theory

Ursprünglich in den USA entwickelt, beschreibt die Alien Conspiracy Theory das Narrativ, dass OK durch Migrantengruppen von außen in eine Gesellschaft getragen werde – etwa durch italienische Einwanderer in die USA. Dieses Narrativ der Externalisierung wurde dort insbesondere im Kontext der Cosa Nostra populär (vgl. Kleemans 2014; Eski/Sergi 2023). Ähnliche Konstruktionen finden sich auch in Europa, etwa gegenüber albanischen oder russischen Gruppen (vgl. Arsovska 2021; Antonopoulos 2009).

Dieses Deutungsmuster reduziert komplexe gesellschaftliche und ökonomische Ursachen von OK auf ethnische oder kulturelle Zuschreibungen. In der Konsequenz entsteht ein vereinfachtes Bedrohungsbild, das kriminelle Strukturen mit migrantischer Herkunft, kultureller Fremdheit oder religiösem Othering verknüpft.

4.2 Versicherheitlichung organisierter Kriminalität

Der Ansatz der Versicherheitlichung versteht Sicherheit als sozial konstruiert und durch politische wie mediale Akteure hervorgebracht (vgl. Buzan et al. 1998; Stritzel 2011). Ein Phänomen wird dann zum

sicherheitspolitischen Problem, wenn es als existenzielle Bedrohung für das Gemeinwesen dargestellt und von politischen Institutionen aufgegriffen wird. Der Kampf gegen die OK fungiert zugleich als Legitimation repressiver Maßnahmen wie Ausweisungen, Gesetzesverschärfungen oder Sonderermittlungsgruppen (vgl. Bust-Bartels 2021). Die Securitization-Perspektive ermöglicht es, migrations- und sicherheitspolitische Diskurse als miteinander verflochtene Prozesse zu betrachten, in denen bestimmte soziale Gruppen symbolisch mit Kriminalität aufgeladen werden.

4.3 Mediale Wahrnehmung von EOKIT in Deutschland

Im Kontext von EOKIT waren insbesondere das „Massaker von Duisburg“ 2007 sowie mehrere internationale Polizeioperationen prägend. Das Massaker – ein Mordanschlag mit sechs Toten – markierte einen medialen Wendepunkt, der die zuvor kaum beachtete 'Ndrangheta schlagartig in die öffentliche Wahrnehmung rückte (vgl. Sergi/Rizzuti 2021; Sarno 2014). Es folgten temporäre Aufmerksamkeitsspitzen durch internationale Polizeioperationen wie Il Crimine 2, Stige, Platinum oder Eureka. Die mediale Rezeption von EOKIT-Aktivitäten bleibt jedoch meist ereignisgetrieben und fragmentiert. Der Fokus auf wirtschaftliche Infiltration lässt EOKIT – trotz nachgewiesener Aktivitäten – im Schatten öffentlicher Aufmerksamkeit.

4.4 Mediale Wahrnehmung von EOKAT in Deutschland

Anders verhält es sich bei EOKAT. Seit den frühen 2010er Jahren ist Clankriminalität ein medial dominantes Thema. Gewaltakte wie der Goldmünzenraub oder der Einbruch ins Grüne Gewölbe erzeugen hohe mediale Sichtbarkeit (vgl. Dienstbühl 2024). Hinzu treten narrative Kontexte wie religiöse Zu-

schreibungen oder die Debatte um sogenannte No-go-Areas. In Teilen der Berichterstattung wird islamische Zugehörigkeit pauschal als Risiko konnotiert – ein Beispiel religiösen Otherings (vgl. Çakir 2014, 155).

4.5 Zwischenfazit

Zusammenfassend wird EOKIT primär wirtschaftlich, EOKAT hingegen moralisch und kulturell aufgeladen. Beide werden unterschiedlich versicherheitlicht – mit entsprechenden Rückwirkungen auf politische Forderungen und gesellschaftliche Stimmungen. Im folgenden empirischen Teil wird analysiert, wie diese Wahrnehmungsmuster im Medienjahr 2023 reproduziert worden sind und inwiefern sie politische Positionierungen mitprägen.

5. METHODIK

5.1 Vorgehensweise und Untersuchungsdesign

Die Analyse untersucht, inwiefern unterschiedliche gesellschaftliche Wahrnehmungen von EOK-Phänomenen (EOKIT und EOKAT) in politischen Forderungen sichtbar werden. Grundlage ist eine qualitative Medienanalyse, die davon ausgeht, dass Medien Realität nicht nur abbilden, sondern durch Auswahl, Gewichtung und sprachliche Rahmung aktiv mitgestalten (vgl. Gansewig/Walsh 2021, 49). Dies ist besonders relevant bei schwer zugänglichen Phänomenen wie OK, bei denen öffentliche Quellen häufig die einzige empirische Grundlage darstellen.

Die Auswahl von Zeitungsartikeln ist vor diesem Hintergrund bewusst erfolgt, da Medienberichterstattung einen zentralen Zugang zu gesellschaftlichen Wahrnehmungen und politischen Deutungen bietet. Dass diese Darstellungen selektiv oder verzerrt sein können, ist Teil der zu untersuchenden Dynamik (vgl. Ackerman/Pinson 2016; Reiner 2007). Auch wenn

Printmedien zunehmend mit digitalen Formaten konkurrieren, bleibt ihr Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung weiterhin relevant (vgl. Mawby/Gisby 2009).

5.1.1 Analytischer Leitfaden

Die Untersuchung folgt einem deduktiv entwickelten Leitfaden, der sich an der Forschungsfrage orientiert. Die Auswertung ist auf Basis einer strukturierenden Inhaltsanalyse nach Mayring erfolgt. Das Kategoriensystem wurde im Verlauf der Analyse fortlaufend überprüft und angepasst. Erfasst wurden u.a. thematisierte Akteure, Delikte, gesellschaftliche und politische Bezugspunkte sowie migrationsbezogene und komparative Elemente.

Quelle: Seifert (eig. Darstellung)

1. Selektion der Artikel mittels vorab festgelegter Suchbegriffe in den entsprechenden Online-Archiven der zwei Medien (Süddeutsche Zeitung und Bild)
2. Strukturierende Inhaltsanalyse nach Mayring
3. Auswertung

Abb. 1: Schritte der Analyse

5.1.2 Auswahl der Medien

Zur Abbildung unterschiedlicher medialer Perspektiven wurden zwei reichweitenstarke Zeitungen ausgewählt: die Süddeutsche Zeitung (SZ) als überregionale Qualitätszeitung und die Bild als führendes Boulevardmedium. Ziel war nicht der Vergleich politischer Ausrichtungen, sondern die Erfassung unterschiedlicher journalistischer Stile, Zielgruppen und Narrative. Analysiert wurden die Online-Ausgaben beider Medien.

5.1.3 Erhebung und Auswertung

Die Artikelauswahl erfolgte manuell anhand festgelegter Suchbegriffe in den Online-Archiven beider Zeitungen. Eine ursprünglich geplante FACTIVA-Suche konnte aus technischen Gründen nicht umgesetzt werden. Insgesamt wurden

66 relevante Artikel identifiziert (41 Bild, 25 SZ), womit knapp zwei Drittel der Beiträge auf die Boulevardzeitung entfallen.

Neben den unten genannten allgemeinen Suchbegriffen wurde weiterhin, insbesondere bei der Recherche zu EOKAT, auf medial häufig rezipierte Familiennamen geachtet. Die Verwendung solcher Namen als Suchbegriffe erfolgte ausschließlich auf Grundlage medial vermittelter Zusammenhänge und diente der Rekonstruktion gesellschaftlicher Wahrnehmungen von EOKAT, ohne die zugrunde liegenden Darstellungen als valide oder empirisch überprüft zu betrachten. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wird an dieser Stelle auf die explizite Nennung der Familiennamen verzichtet.

Quelle: Seifert (eig. Darstellung)

Mediale Berichterstattung zu EOK
Mediale Berichterstattung zu EOKIT
Italienische organisierte Kriminalität
Italienische Mafia
'Ndrangheta
Cosa Nostra
Camorra
Sacra Corona Unita
Mediale Berichterstattung zu EOKAT
Türkisch-arabische organisierte Kriminalität
Clankriminalität
Arabische Clans
Türkisch-arabische Großfamilien
Medial häufig rezipierte Familiennamen

Abb. 2: Suchbegriffe

Die Codierung der Artikel erfolgte durch den Autor allein; eine Inter-coder-Reliabilitätsprüfung war im Rahmen der ursprünglichen Masterarbeit, auf dem dieser Paper-Beitrag beruht, nicht realisierbar. Zur Minimierung subjektiver Verzerrungen wurde eng an der Kategoriensystematik gearbeitet, die im Analyseprozess iterativ angepasst wurde. Die Befunde wurden quellenbasiert und kontextbezogen interpretiert.

Quelle: Seifert (eig. Darstellung)

Auswertungsmatrix	
ID	Artikel-ID, eine eindeutige Identifikation für jeden Artikel.
Medium	Das Medium, aus dem der Artikel stammt (Bild, SZ).
Datum	Das Veröffentlichungsdatum des Artikels.
Titel	Der Titel des jeweiligen Artikels für die Referenz.
Autor	Autor(en) des Artikels.
Format	Das Format des Artikels (im Konkreten: Bericht, Reportage, Kommentar, Interview).
Zusammenfassung	Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte des Artikels.
EOK-Akteure	Identifikation, welche EOK-Akteure genannt werden (EOKIT-Gruppierungen oder Familien, die mit EOKAT in Verbindung gebracht werden).
Kriminelle Aktivitäten	Kriminelle Aktivitäten, die mit EOK in Verbindung gebracht werden.
Gesellschaftliche Akteure	Identifikation, welche Akteure (z.B. aus Zivilgesellschaft, Strafverfolgung, Politik) sich zu ethnisch zugeordneter OK (EOK) positioniert haben.
Innen- und sicherheitspolitische Forderungen	Identifikation, inwiefern innen- und sicherheitspolitische Forderungen in Bezug zu EOK durch gesellschaftliche Akteure erhoben werden.
Migrationspolitische Forderungen	Identifikation, inwiefern migrationspolitische Forderungen in Bezug auf EOK durch gesellschaftliche Akteure erhoben werden.
Zusammenhang Kriminalität und Migrationsgeschichten	Identifikation, inwiefern ein Zusammenhang zwischen OK mit ethnischer Zuschreibung (EOK) und den Migrationsgeschichten der italienischen und türkisch-arabischen Diaspora hergestellt wird.
Komparative Darstellungen beider EOK-Phänomene (EOKIT versus EOKAT)	Identifikation, inwiefern Vergleiche zwischen beiden EOK-Phänomenen durch gesellschaftliche Akteure erhoben werden.

Abb. 3: Auswertungsmatrix - Vorlage

Die Auswertung mittels Auswertungsmatrix erfolgte jeweils pro analysierten Artikel. Eine exemplarische Analyse eines Artikels ist in Kapitel 6 (Abb. 4, Seite 66) zu finden.

5.2 Kritische Reflexion

Die Medienanalyse ermöglicht differenzierte Einblicke in gesellschaftliche Zuschreibungen und politische Reaktionen auf EOK. Gleichzeitig sind die Beschränkung auf zwei Medien, der Ausfall von FACTIVA sowie die Einzelcodierung als potenzielle Limitationen zu betrachten. Diese sind methodisch reflektiert und soweit möglich reduziert worden. Die Ergebnisse sind daher als explorativ zu verstehen: Sie bieten eine fundierte, aber nicht abschließende Annäherung an mediale Konstruktionen von OK mit ethnischer Zuschreibung.

6. EMPIRISCHE ANALYSE

6.1 Bild

EOKIT

Mediale Präsenz und Akteure

Die Bild berichtete 2023 in elf Artikeln über EOKIT. Den Ton prägte vor allem der nordrhein-westfälische Innenminister Herbert Reul (CDU), der die Mafia als unauffälligen Teil des Wirtschaftskreislaufs beschrieb („Die italienische Mafia will nicht auffallen, sie nutzt den normalen Wirtschaftskreislauf“, Schneider 2023) und zugleich Abgrenzung betonte („Siegen ist nicht San Luca“, Schneider/Laura 2023). Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) forderte „harte Maßnahmen“ (z.B. Schneider/Mell 2023). Als zivilgesellschaftlicher Experte trat mehrfach Sandro Mattioli (Mafia nein danke eV.) auf, der stereotype Narrative relativierte (vgl. Biermann 2023).

Regionale und kriminologische Schwerpunkte

Die Berichterstattung konzentrierte sich auf NRW, Bayern und Schleswig-Holstein im Kontext von Polizeiaktionen

und Ermittlungen (vgl. Schneider 2023). Betont wurden Drogen- und Waffenhandel, Geldwäsche im Gastronomie- und Immobiliensektor, Betrug, Erpressung und Mord. Die Bedrohung erschien wirtschaftlich-diffus statt als konkrete Alltagsgewalt.

Narrative, Zuschreibungen und Migration

Zentrale Narrative waren die „stille Gefahr“ und der „Export der Mafia“. Mattioli verwies zugleich auf Querverbindungen zwischen EOK-Gruppen und warnte vor Mystifizierung (vgl. Biermann 2023). Migration spielte nur am Rand eine Rolle, etwa in Städten mit italienischer Diaspora wie Mannheim (vgl. ebd.); eine breitere Kontextualisierung fehlte.

Politische Reaktionen

Die Forderungen blieben allgemein: Neben wiederholten Hinweisen auf „harte Maßnahmen“ (Reul, Faeser) wurde lediglich die Begrenzung von Bargeldzahlungen konkret benannt.

EOKAT

Mediale Präsenz und Akteure

Die Bild veröffentlichte 2023 30 Artikel zu EOKAT, mit einer Häufung im Juni (10 Artikel). Nancy Faeser (SPD, 9 Erwähnungen; vgl. z.B. Uhlenbroich 2023) und Herbert Reul (CDU, 8 Erwähnungen) dominierten, unterstützt von Vertreterinnen und Vertretern der Polizeigewerkschaft. Zivilgesellschaftliche Stimmen – abgesehen von Ahmad Mansour – blieben selten.

Regionale und kriminologische Schwerpunkte

Berichtet wurde v.a. über Berlin (Remmo-Clan), NRW (Essen, Castrop-Rauxel) und Bremen (Miri-Clan). EOKAT-Gruppen

wurden mit Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte, Drogenhandel, Betrug und Erpressung in Verbindung gebracht; Gewalt gegen staatliche Autoritäten galt als zentrales Merkmal.

Narrative, Zuschreibungen und Migration

In der sprachlichen Auseinandersetzung entstand eine Spannung zwischen Forderungen nach Sensibilität (vgl. Künast, zit. n. Sedlmayr 2023) und Ablehnung politischer Korrektheit (vgl. Buschmann, zit. n. Eichinger/Uhlenbroich 2023). Die damalige Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser, sprach pauschalisierend von „kriminellen Clans“ (Uhlenbroich 2023). Widersprüche zeigten sich in den Zuschreibungen: Herbert Reul verwies auf „ausländische Konflikte“ (ebd.), während ein anderer Artikel meldete, dass zwei Drittel der Clanmitglieder deutsche Staatsbürger seien (vgl. Riffler et al. 2023). Ahmad Omeirat, Islamwissenschaftler, warnte vor Einbürgerung krimineller Clanmitglieder (vgl. ebd.). Migrationserfahrungen wurden kaum thematisiert; Familien wurden pauschal als homogene Einheiten dargestellt, die in ethnisierenden Zuschreibungen wie dem „gefährlichen Syrer“ kulminierten (Lier 2023a).

Politische Reaktionen

Gefordert wurden u.a. Beschlagnahme von Luxusgütern (vgl. Mössbauer 2023), flächendeckende Kontrollen („1000 kleine Nadelstiche“ (Behrendt/Böttger 2023), Beweislastumkehr (vgl. Lier 2023b), medizinisch-psychologische Untersuchungen (vgl. Morawietz 2023) und Aufenthaltentzug ohne Verurteilung (vgl. Hoffmann 2023). Zudem wurde die Einbürgerungsreform kritisch diskutiert (vgl. Riffler et al. 2023).

6.2 Süddeutsche Zeitung (SZ)

EOKIT

Mediale Präsenz und Akteure

Die SZ veröffentlichte 2023 fünf Artikel zu EOKIT. Im Kontext von Operation Eureka wurde einmal Nancy Faeser (SPD) zitiert (vgl. Deutsche Presse Agentur 2023); weitere Stimmen fehlten.

Regionale und kriminologische Schwerpunkte

Der Fokus lag auf NRW, Rheinland-Pfalz, Bayern (München) und Thüringen. Zentrales Thema war die 'Ndrangheta im Zusammenhang mit Geldwäsche, Drogen- und Waffenhandel, Betrug und Mord – meist bezogen auf Operation Eureka.

Narrative, Zuschreibungen und Migration

Die Sprache blieb sachlich; Narrative traten kaum auf. Erwähnt wurde die Herkunft vieler Festgenommener aus San Luca (vgl. ebd.). Ein Bezug zwischen Migration und Kriminalität fehlte.

Politische Reaktionen

Sicherheits- oder migrationspolitische Forderungen blieben aus. Die einzige Ausnahme stellte Faesers Hinweis auf eine „vernetzte, aktive und nachhaltige Zerschlagung krimineller Strukturen“ (ebd.) dar.

EOKAT

Mediale Präsenz und Akteure

Die SZ widmete 2023 20 Artikel dem Themenfeld EOKAT (mit Schwerpunkten im Juni und August). Es zeigte sich eine breite Akteurslandschaft: Faeser (10 Zitate), Mihalic (6), Reul (6), Jaraba, Hunold, Sinn sowie zivilgesellschaftliche Stimmen wie Beckmann (Gesellschaft für Freiheitsrechte) und Strafverteidiger

Benecken (vgl. z.B. İnan et al. 2023; Bug 2023).

Regionale und kriminologische Schwerpunkte

Berichtet wurde über Berlin, NRW und Frankfurt. Thematisiert wurden Massenprügeleien, Einbrüche (u.a. Grünes Gewölbe), Diebstahl, Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung und Geldwäsche.

Narrative, Zuschreibungen und Migration

Die Sprache blieb sachlich und reflektiert; der Begriff Clankriminalität wurde häufig problematisiert, Pauschalisierungen vermieden und Narrative kritisch hinterfragt. Repressive Forderungen (Faeser, Reul) standen in Spannung zu kritischen Positionen von Oppositionspolitikerinnen und -politikern sowie Expertinnen und Experten (Nagel, Chahrour, Jaraba, Beckmann). Benecken warnte vor Annäherung an rechte Narrative (vgl. Benecken, zit. n. Bug 2023). Migration wurde nicht als kausaler Faktor für Kriminalität dargestellt, sondern im Kontext gesellschaftlicher Stigmatisierung diskutiert (vgl. Jaraba, zit. n. Mayer 2023). Strukturelle Ursachen oder biografische Kontexte blieben unbeleuchtet.

Politische Reaktionen

Faeser und Reul forderten verstärkte Polizeikontrollen und Abschiebungen (vgl. Finke/Koopmann 2023). Kritikerinnen und Kritiker (Lea Beckmann, Juristin, Gesellschaft für Freiheitsrechte, Mehmet Daimagüler, Jurist und Antiziganismusbeauftragter der Bundesregierung, und Mahmoud, Jaraba, Islam- und Politikwissenschaftler) hoben rechtsstaatliche Bedenken hervor.

Gegenüberstellung innen- und migrationspolitischer Forderungen

EOKIT

Die Bild fokussierte auf sicherheitspolitische Maßnahmen wie verstärkte Polizeipräsenz und Vermögensbeschlagnahmung. Reul forderte eine Begrenzung von Bargeldtransaktionen (vgl. Schneider/Laura 2023). Kritik an ineffizienter Politik und Appelle zur internationalen Zusammenarbeit prägten die Darstellung; präventive Ansätze fehlten. Die SZ hob ebenfalls internationale Polizeikooperation (vgl. Deutsche Presse Agentur 2023) hervor, verzichtete aber auf neue innen- oder migrationspolitische Forderungen.

EOKAT

In der Bild dominierte ein „Law-and-Order“-Narrativ, das Forderungen nach Null-Toleranz, erhöhter Polizeipräsenz und Abschiebungen in den Vordergrund stellte. Faesers Vorstoß zur Abschiebung von Clan-Angehörigen auch ohne vorherige strafrechtliche Verurteilung wurde prominent zitiert. Präventive Ansätze fehlten. Die SZ stellte eine Vielzahl differenzierter Positionen dar: Neben Politikerinnen und Politikern kamen zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Wort, die vor Stigmatisierung und einer ethnisierenden Kriminalitätsdebatte warnten. Benecken betonte die Bedeutung präventiver Arbeit (vgl. Benecken, zit. n. Bug 2023). Faesers Pläne wurden u.a. von Lea Beckmann, Juristin bei der Gesellschaft für Freiheitsrechte, Mehmet Daimagüler, Jurist und Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Roma und Sinti, und Kilian Wegner, Strafrechtler an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), kritisch diskutiert (vgl. Steinke 2023; İnan et al. 2023).

Quelle: Seifert (eig. Darstellung)

Auswertungs-ID	SZ_03_05_2023_01_EOKIT
Datum	03.05.2023
Titel	Organisierte Kriminalität: Europaweiter Schlag gegen italienische Mafia
Autor	Unbekannt, nach dpa
Format	Bericht
Zusammenfassung	Die internationale Polizei-Operation „Eureka“ richtete sich gegen die kalabrische Mafia-Organisation 'Ndrangheta. Razzien fanden zeitgleich in mehreren europäischen Staaten statt; allein in Deutschland wurden mehr als 30 Verdächtige festgenommen. Die Ermittlungen konzentrierten sich auf Drogenhandel, Geldwäsche und Waffenhandel. Internationale Ermittlungsgruppen arbeiteten zusammen, unterstützt von Europol und Eurojust.
EOK-Akteure	'Ndrangheta (EOKIT)
Kriminelle Aktivitäten	Geldwäsche, Waffenhandel, Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung
Gesellschaftliche Akteure	Nancy Faeser (SPD), Bundesinnenministerin
Innen- und sicherheitspolitische Forderungen	Nancy Faeser betont den Erfolg der koordinierten Maßnahmen gegen die 'Ndrangheta und verweist auf die Bedeutung einer vernetzten, aktiven und nachhaltigen Zerschlagung krimineller Strukturen als Grundlage der Strategie zur Bekämpfung von OK.
Migrationspolitische Forderungen	Keine
Zusammenhang Kriminalität und Migrationsgeschichten	Hinweis, dass die verhafteten Mitglieder der 'Ndrangheta nahezu ausschließlich aus dem kalabrischen Bergdorf San Luca stammen.
Komparative Darstellungen/ Kontextualisierungen	Keine komparativen Darstellungen oder weiteren Kontextualisierungen.

Abb. 4: Exemplarische Auswertung

Die Bild bedient sich eines konfrontativen Stils mit klaren Forderungen, während die SZ zurückhaltender, kritischer und faktenorientierter agiert. EOKIT wird primär als internationales sicherheitspolitisches Problem mit temporärer Relevanz dargestellt, ohne starken Bezug zu Migration. Dagegen erscheint EOKAT insbesondere in der Bild als migrationspolitisch aufgeladenes Thema, mit Betonung kultureller Differenz und Forderungen nach Ausweisung. Die SZ hingegen betont rechtsstaatliche Prinzipien und zeigt die Gefahr populistischer Instrumentalisierung auf – etwa durch Beneckens Kritik an Faesers Vorstoß (vgl. Bug 2023).

7. CONCLUSIO

Die Analyse zeigt eine deutliche Divergenz in der diskursiven Wahrnehmung: Während EOKAT vorrangig als migrationspo-

litisches Problem adressiert wird, erscheint EOKIT als externes, nicht binnendeutsches Phänomen. Die Bezugnahme auf internationale Polizeioperationen wie Eureka fungiert hierbei als positive Rahmung staatlicher Handlungsfähigkeit. Im Rahmen der deutschen Leitmedien bleibt die Wahrnehmung von EOKIT in einer Selbstreferentialität verhaftet und entbehrt einer breiteren gesellschaftlichen Kontextualisierung, während diese zu EOKAT deutlich negativer erscheinen.

Die Befunde verdeutlichen, dass gesellschaftliche Zuschreibungen zu EOK mit ethnischem Bezug unterschiedliche politische Reaktionsmuster generieren. EOKAT ist eng mit Migration und Integration verknüpft und führt zu migrationspolitischen Maßnahmen sowie restriktiven Gesetzesvorschlägen, während EOKIT vor allem als internationales Kriminalitätsphänomen

sicherheitspolitisch verhandelt wird. Mit der 2023 initiierten „Allianz gegen Clankriminalität“ wurde die politische Deutung von EOKAT institutionell verankert, wohingegen EOKIT in derartigen Strategien keine Entsprechung findet – ein Hinweis auf selektive politische Kommunikation. Insbesondere sollte geprüft werden, ob im behördlichen Kontext sowie durch politische Mandatsträgerinnen und -träger der Begriff „Clankriminalität“ weiterhin verwendet werden sollte. Dieser Vorschlag folgt nicht normativen Überlegungen, sondern beruht auf analytischen und funktionalen Argumenten im Hinblick auf eine präzisere sicherheitspolitische Kommunikation. Neben den dargestellten ethischen Einwänden bietet das Festhalten an diesem Konzept auch funktionale Nachteile, nämlich die erschwerte internationale Vergleichbarkeit von Phänomenen organisierter Kriminalität. Der Autor plädiert daher für eine Nutzung der Begriffe „Mafia“ und „allgemeine organisierte Kriminalität“ in ihrem dargelegten Verständnis. Dieser Vorschlag für die deutsche Sicherheits- und In-

nenpolitik verneint natürlich nicht, dass gegebenenfalls in anderen Staaten ähnliche spezifische Begriffe für regionale Phänomene von organisierter Kriminalität verwendet werden, wie der mediale Diskurs um die sogenannte „Moccro Mafia“ in den Niederlanden zeigt (vgl. Sergi/Eski 2023). Dies sollte jedoch nicht als Befürwortung für die Verwendung medialer Konstrukte in der Kommunikation deutscher Sicherheitsbehörden verwendet werden.

Methodisch bietet der gewählte Medienfokus nur einen Ausschnitt öffentlicher Diskurse, doch gerade diese Fragmente sind aufschlussreich: Sie verdeutlichen, dass nicht primär Phänomenbeschreibungen von OK, sondern gesellschaftliche Narrative und deren mediale Vermittlung politische Reaktionen strukturieren. Der hier untersuchte Vergleich – zeigt, wie eng Sicherheits- und Migrationsdiskurse miteinander verflochten sind und welche Bedeutung eine kritische Reflexion begrifflicher und politischer Zuschreibungen für eine rechtsstaatlich fundierte, evidenzbasierte Innen- und Migrationspolitik hat.

¹ Die in diesem Beitrag vertretenen Ansichten und Einschätzungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Autors und stehen in keinem Zusammenhang mit früheren oder aktuellen Tätigkeiten oder Arbeitgebern.

Quellenangaben

Albanese, Jay S. (2000). *The Causes of Organized Crime – Do criminals organize around opportunities or do opportunities create new offenders?*, *Journal of Contemporary Criminal Justice*, 16 (4), 409–423, Online: <https://doi.org/10.1177/1043986200016004004> (18.10.2025).
Ackermann, Gary A./Pinson, Lauren E. (2016). *Speaking truth to sources: Intro-*

ducing a method for the quantitative evaluation of open sources in event data. Studies in Conflict & Terrorism, 39 (7–8), 617–640, Online: <https://doi.org/10.1080/1057610X.2016.1141000> (18.10.2025).
Antonopoulos, Georgios (2009). *Are the 'others' coming?: Evidence on alien conspiracy from three illegal markets in Greece, Crime, Law and Social Change*, 52 (5), 475–493, Online: <https://doi.org/10.1007/s10611-009-9204-2> (18.10.2025).
Arsovska, Jana (2015). *Decoding Albanian Organized Crime: Culture, Politics, and Globalization*, Berkeley.
Arsovska, Jana (2021). *Ethnicity, migration and transnational organized crime*, in: Paoli, Letizia (Ed.), *The Routledge Hand-*

book of Transnational Organized Crime (2. Aufl.), London/New York, Online: <https://doi.org/10.4324/978100304470324> (18.10.2025).
Bartosch, Pascal (2023). *Islamistische Netzwerke in Deutschland: Diese Clans unterstützen Hamas und Hisbollah*, *Der Tagesspiegel*, 09.10.2023, Online: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/islamistische-netzwerke-in-deutschland-diese-clans-unterstuetzen-hamas-und-hisbollah-10591186.html> (18.10.2025).
Behrendt, Michael/Böttger, Dirk (2023). *Kampf gegen Clan-Kriminalität: Drogen-Razzia in Berliner Remmo-Späti*, *Bild*, 30.06.2023, Online: <https://www.bild.de/regional/berlin/berlin-aktuell/>

- kampf-gegen-clan-kriminalitaet-dro-gegen-razzia-in-berliner-remmo-spaeti-84515842.bild.html (18.10.2025).
- Biermann, Til (2023). Kokain, teure Weine, Geldwäsche – so arbeitet die Mafia in Deutschland, *Bild.de* (11.09.2023), Online: <https://www.bild.de/news/inland/news-inland/kokain-teure-weine-geldwaesche-so-arbeitet-die-mafia-in-deutschland-85332576.bild.html> (18.10.2025).
- BMI [Bundesministerium des Innern] (2023). Auftakt der Allianz gegen Clankriminalität, *Pressemitteilung vom 21. Juni 2023*, Online: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/06/allianz-gegen-clankriminalitaet.html> (18.10.2025).
- BKA [Bundeskriminalamt] (2023). Bundeslagebild Organisierte Kriminalität 2022, Wiesbaden, Oktober 2023, Online: <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/OrganisierteKriminalitaet/organisierteKriminalitaetBundeslagebild2022.pdf> (18.10.2025).
- BKA [Bundeskriminalamt] (2024). Bundeslagebild Organisierte Kriminalität 2023, Online: <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/OrganisierteKriminalitaet/organisierteKriminalitaetBundeslagebild2023.html> (18.10.2025).
- BKA [Bundeskriminalamt] (2025). Bundeslagebild Organisierte Kriminalität 2024, Wiesbaden, Online: <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/OrganisierteKriminalitaet/organisierteKriminalitaetBundeslagebild2024.html?nn=27988> (18.10.2025).
- Braun, Michael (2007). Mafia-Morde: Scham bei Duisburgs Italienern, *taz*, 16.08.2007, Online: <https://taz.de/Mafia-Morde/!5196465/> (18.10.2025).
- Bug, Tobias (2023). „Interview zur Clan-Abschiebung: ‚Das finde ich brandgefährlich‘“, *Süddeutsche Zeitung*, 11.08.2023, Online: <https://www.sueddeutsche.de/politik/clans-kriminalitaet-interview-straferverteidiger-1.6119135?reduced=true> (18.10.2025).
- Bust-Bartels, Nina Marie (2021). Bürgerwehren in Deutschland: Zwischen Nachbarschaftshilfe und rechtsextremer Raumergreifung, *Edition Politik*, Bd. 117, Online: <https://doi.org/10.14361/9783839457139> (18.10.2025).
- Buzan, Barry et al. (1998). *Security: A New Framework for Analysis*, Boulder, Colorado.
- Çakir, Naime (2014). *Islamfeindlichkeit. Anatomie eines Feindbildes in Deutschland*, Bielefeld.
- Catino, Maurizio (2019). *Mafia Organizations: The Visible Hand of Criminal Enterprise*, Cambridge.
- Dagnes, Joselle et al. (2018). Mafia infiltration, public administration and local institutions: A comparative study in Northern Italy, *European Journal of Criminology*, 17 (5), 540–562, Online: <https://doi.org/10.1177/1477370818803050> (18.10.2025).
- Deutscher Bundestag (2019). Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Irene Mihalic, Dr. Konstantin von Notz, Luise Amtsberg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 19/10130 – Zum Einfluss der italienischen Mafia auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in Deutschland, *Deutscher Bundestag – Drucksache 19/10541*, 19. Wahlperiode, 31. Mai 2019, Online: <https://dserver.bundestag.de/btd/19/105/1910541.pdf> (18.10.2023).
- Deutsche Presse-Agentur (2023). Groß-einsatz – Europaweiter Schlag gegen Mafia: Vier Festnahmen in München, *Süddeutsche Zeitung*, 03.05.2023, Online: <https://www.sueddeutsche.de/bayern/grosseinsatz-europaweiter-schlag-gegen-mafia-vier-festnahmen-in-muenchen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-230503-99-538329> (18.10.2025).
- Dienstbühl, Dorothee (2024). *Clankriminalität: Phänomen – Ausmaß – Bekämpfung*, Heidelberg.
- Durkheim, Émile (1988). *Über soziale Arbeitsteilung*, Erstveröffentlichung 1930, Frankfurt a.M.
- Eichinger, Roman/Uhlenbroich, Burkhard (2023). Müssen an ihre „Luxus-Karossen, Schmuck und Uhren“ ran: Buschmanns Anti-Clan-Plan, *Bild am Sonntag*, 25.06.2023, Online: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/gegen-clan-gewalt-der-plan-von-justizminister-marco-buschmann-84449514.bild.html> (30.11.2025).
- Eski, Yarin/Sergi, Anna (2023). *Ethnic profiling of organised crime? A tendency of mafia-fication in the Netherlands*, *Trends in Organized Crime* (27), 120–139, Online: <https://doi.org/10.1007/s12117-023-09502-4> (18.10.2025).
- Finke, Björn/Koopmann, Christoph (2023). Nach Massenschlägereien im Ruhrgebiet: Reul nimmt Clans ins Visier, *Süddeutsche Zeitung*, 20.06.2023, Online: <https://www.sueddeutsche.de/panorama/massenschlaegerei-bottrop-essen-reul-stueve-clans-1.5951145> (18.10.2025).
- Gansewig, Anja/Walsh, Michael (2021). Preventing violent extremism with former extremists in schools. A media analysis of the situation in Germany, *Terrorism and Political Violence*, (35) 1, 47–64, Online: <https://doi.org/10.1080/09546553.2020.1862802> (18.10.2025).
- Gehrke, Kai (2017). *KaDeWe-Raub: Fast sieben Jahre Gefängnis für Zaki A. Z.*, *Tagesspiegel*, 18.12.2017, Online: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/fast-siebenjahre-gefangnis-fur-zaki-az-8416888.html> (18.10.2025).

- Global Initiative Against Transnational Organized Crime (2021). *Global Organized Crime Index: Germany, Forschungsbericht*, Online: https://ocindex.net/assets/downloads/2021/english/ocindex_profile_germany_2021.pdf (18.10.2025).
- Hoffmann, Matthias (2023). „Faeser-Plan: Clan-Mitglieder abschieben, ohne dass sie straffällig waren“, *Bild*, 06.08.2023, Online: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/faeser-plan-clan-mitglieder-abschieben-ohne-dass-sie-straffaellig-waren-84952536.bild.html> (18.10.2025).
- İnan, Özge et al. (2023). *Wenn der Name polizeibekannt ist: Bekämpfung von Clan-Kriminalität – Tausend Nadelstiche, falsche Verdächtigung*, *Süddeutsche Zeitung*, 23.03.2023, Online: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/panorama/clan-kriminalitaet-polizei-razzien-kontrollen-tausend-nadelstiche-falsche-verdaechtigung-e973184/?reduced=true> (18.10.2025).
- Jakobi, Anja P./Haunschild, Jens (2015). *Global Crime Governance: Perspektiven und Grenzen transnationaler Kooperation*, *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik*, (8) 4, 543–560, Online: <https://doi.org/10.1007/s12399-015-0543-z> (18.10.2025).
- Kern, Leonhard W. (2015). *Kurden, Araber, Scheinlibanesen: Die vielschichtige Ethnizität der Mhallami*, *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* (105), 189–202, Online: <https://www.jstor.org/stable/24754818> (18.10.2025).
- Kleemans, Edward R. (2014). *Theoretical perspectives on organized crime*, in: Paoli, Letizia (Hg.), *The Oxford Handbook of Organized Crime*, Oxford, 32–52, Online: <https://doi.org/10.1093/oxfordhob/9780199730445.013.005> (18.10.2025).
- Lier, Axel (2023a). *Schleuser, Schläger – wie gefährlich sind kriminelle Syrer in Berlin?* *Bild*, 17.08.2023, Online: <https://www.bild.de/regional/berlin/berlin-aktuell/schleuser-schlaeger-wie-gefaehrlich-sind-kriminelle-syrer-in-berlin-85065822.bild.html> (18.10.2025).
- Lier, Axel (2023b). *Neue LKA-Analyse: So gefährlich sind die kriminellen Clans in Berlin!*, *Bild*, 12.08.2023, Online: <https://www.bild.de/regional/berlin/berlin-aktuell/neue-lka-analyse-so-gefaehrlich-sind-die-kriminellen-clans-in-berlin-85018522.bild.html> (18.10.2025).
- Luhmann, Niklas (2015). *Politische Soziologie*, hrsg. von André Kieserling, Frankfurt a.M.
- Mafia nein danke (2022). *Duisburg, 15 Jahre danach*, Online: <https://mafia.neindanke.de/de/duisburg-15-jahre-danach/> (18.10.2025).
- Mawby, Rob C./Gisby, William (2009). *Crime, media and moral panic in an expanding European Union*, *The Howard Journal*, (48) 1, 37–51, Online: <https://doi.org/10.1111/j.1468-2311.2008.00547.x> (18.10.2025).
- Mayer, Verena (2023). *Es kann doch nicht sein, dass die Clan-Strukturen effektiver als die Polizei sind*, *Süddeutsche Zeitung*, 09.07.2023, Online: <https://www.sueddeutsche.de/panorama/clan-kriminalitaet-ruhrgebiet-aus-schreitungen-mahmoud-jaraba-clans-1.6012339?reduced=true> (18.10.2025).
- Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen (o. J.). *Drei Säulen gegen Clankriminalität*, Online: <https://www.im.nrw/drei-saeulen-gegen-clankriminalitaet> (18.10.2025).
- Moors, Hilde/Spapens, Toine (2020). *Intergenerational transmission and organised crime. A study of seven families in the south of the Netherlands*, *Trends in Organized Crime*, (23) 2, Online: <https://doi.org/10.1007/s12117-019-09363-w> (18.10.2025).
- Morawietz, Egon (2023). *MPU für Probleme: Kriminelle müssten eigentlich zum „Idiotentest“*, *Bild*, 29.06.2023, Online: <https://www.bild.de/auto/auto-news/auto-news/mpu-fuer-probleme-faelle-kriminelle-muessten-eigentlich-zum-idiotentest-84302248.bild.html> (18.10.2025).
- Mössbauer, Karina (2023). *CDU-Expertin Güler will Clan-Bossen Luxusautos und Uhren wegnehmen!*, *BILD*, 21.06.2023, Online: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/cdu-expertin-gueler-will-clan-bossen-luxusautos-und-uhren-wegnehmen-84401224.bild.html> (18.10.2025).
- von Lampe, Klaus (2022). *„Clans“, „Clankriminalität“ und „organisierte Kriminalität“. Eine Betrachtung aus Sicht der internationalen OK-Forschung*, *Forschungsinstitut für öffentliche und private Sicherheit, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Berlin*, Online: <https://doi.org/10.4393/opushwr-3853> (18.10.2025).
- Paoli, Letizia (2002). *The paradoxes of organized crime*, *Crime, Law and Social Change*, (37) 1, 51–97, Online: <https://doi.org/10.1023/A:1013355122531> (18.10.2025).
- Pruss, Stephan Bernhard (2014). *The German media's portrayal of ethnic organised crime and its implications*, *The European Review of Organised Crime*, (1) 2, 97–118, Online: https://www.academia.edu/10165421/Stephan_Pruss_The_German_Media_s_Portrayal_of_Ethnic_Organised_Crime_and_Its_Implications (18.10.2025).
- Reiner, Robert (2007). *Media made criminality. The representation of crime in the mass media*, *Open Archives Initiative (OAI)*, Online: https://www.researchgate.net/publication/30528841_Media_made_criminality_The_representation_of_crime_in_the_mass_media/link/00b495314b850f3b32000000/download (18.10.2025).

- Reuter, Peter (1983). *Disorganized Crime. The Economics of the Visible Hand*, Cambridge, Massachusetts.
- Riffler, Zara et al. (2023). *Einbürgerungs-Reform: Kriegen alle Clan-Mitglieder jetzt den deutschen Pass?*, Bild, 24.06.2023, Online: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/einbuergungs-reform-kriegen-alle-clan-mitglieder-jetzt-den-deutschen-pass-84413224.bild.html> (18.10.2025).
- Rohde, Peter et al. (2023). *Clankriminalität in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Teil 1)*, Die Kriminalpolizei – Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei, Online: <https://www.kriminalpolizei.de/ausgaben/2019/september/detailansicht-september/artikel/clankriminalitaet-in-deutschlandeine-bestandsaufnahme-teil-1.html> (18.10.2025).
- Sarno, Federica (2014). *Italian mafias in Europe. Between perception and reality. A comparison of press articles in Spain, Germany and the Netherlands*, Trends in Organized Crime (17), 313–341, Online: <https://doi.org/10.1007/s12117-014-9224-x> (18.10.2025).
- Schneider, Frank/Mell, Jakob (2023). *Polizei: Europaweite Mafia-Razzia gegen die 'Ndrangheta*, Bild, (03.05.2023), Online: <https://www.bild.de/regional/ruhrgebiet/ruhrgebiet-aktuell/polizei-europaweite-mafia-razzia-gegen-die-ndrangheta-83775528.bild.html> (18.10.2025).
- Schneider, Frank/Laura, Stefano (2023). *Starke Wirtschaft und Bargeldverliebtheit – darum ist die Mafia in NRW so stark*, Bild, (04.05.2023), Online: <https://www.bild.de/regional/duesseldorf/duesseldorf-aktuell/starke-wirtschaft-und-bargeld-verliebtheit-darum-ist-die-mafia-in-nrw-so-stark-83794004.bild.html> (18.10.2025).
- Schneider, Frank (2023). *Mafia in Deutschland: Liefert Italien den Eisdielen-Chef aus Siegen (NRW) aus?*, Bild, (09.05.2023), Online: <https://m.bild.de/regional/ruhrgebiet/ruhrgebiet-aktuell/mafia-in-deutschland-liefert-italien-eisdielen-chef-aus-83853396.bildMobile.html> (18.10.2025).
- Schulte-Bockholt, Alfredo (2006). *The politics of organized crime and the organized crime of politics. A study in criminal power*, Lanham, Maryland.
- Sciarrone, Rocco/Storti, Luca (2014). *The territorial expansion of mafia-type organized crime. The case of the Italian mafia in Germany*, Crime, Law and Social Change, (61) 1, 37–60, Online: <https://doi.org/10.1007/s10611-013-9473-7> (18.10.2025).
- Sedlmayr, Elias (2023). *Sprach-Polizistin Renate Künast: „Wir sollen nicht mehr ‚Clan-Kriminalität‘ sagen“*, Bild, 25.08.2023, Online: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/renate-kuenast-ploetzlich-sprach-polizistin-dieses-wort-bitte-nicht-mehr-benutze-85170130.bild.html> (18.10.2025).
- Senatsverwaltung für Inneres und Sport (2022). *Lagebild Clankriminalität Berlin 2021*, Bericht, Berlin, Online: https://www.berlin.de/sen/inneres/presse/weitere-informationen/lagebild_clankriminalitaet_berlin_2021.pdf (18.10.2025).
- Sergi, Anna (2017). *From mafia to organised crime. A comparative analysis of policing models*, Online: <https://doi.org/10.1007/978-3-319-53568-5> (18.10.2025).
- Sergi, Anna/Rizzuti, Angelo (2021). *C.R.I.M.E.: Countering Regional Italian Mafia Expansion*, Forschungsbericht, University of Essex, Online: https://www.researchgate.net/publication/352743059_Mafiaround_Europe (18.10.2025).
- Steinke, Ronen (2023). *Bundesregierung erleichtert Abschiebungen auf Verdacht (Faeser-Plan)*, Süddeutsche Zeitung, 02.11.2023, Online: <https://www.sueddeutsche.de/politik/faeser-abschiebungen-clans-verdacht-juristen-kritik-1.6297384?reduced=true> (18.10.2025).
- Stritzel, Holger (2011). *Security, the translation*, Security Dialogue, (42) 4–5, 343–355, Online: <https://doi.org/10.1177/0967010611418998> (18.10.2025).
- Thüringer Landtag (2024). *Untersuchungsausschuss 7/1, Bericht*, Erfurt, Online: <https://www.thueringer-landtag.de/landtag/ausschuesse-gremien/untersuchungsausschuesse/ua-7/1-mafia-untersuchungsausschuss/> (18.10.2025).
- Uhlenbroich, Burkhard (2023). *Innenministerin Faeser präsentiert in BILD: Der neue Anti-Clan-Plan*, Bild, 20.06.2023, Online: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/innenministerin-faeser-praesentiert-in-bild-der-neue-anti-clan-plan-84397974.bild.html> (18.10.2025).
- Varese, Federico (2011). *Mafias on the Move: How Organized Crime Conquers New Territories*, Princeton.

Weiterführende Literatur und Links

- BKA [Bundeskriminalamt] (2025). *Bundeslagebilder Organisierte Kriminalität*, Online: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/OrganisierteKriminalitaet/organisiertekriminalitaet_node.html (18.10.2025).
- BMI [Bundesministerium des Innern und für Heimat] (2023). *„Auftakt der Allianz gegen Clankriminalität“*, Pressemitteilung, 21.06.2023, Online: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/06/allianz-gegen-clankriminalitaet.html> (18.10.2025).